

Großbritannien.

London, 15. Juni. Dr. Jameson und die übrigen der Affen überwiegen Angeklagten sind gegen Sicherheit von je 2000 Pf. St. u. weiteren 1000 Pf. (als persönliche Bürgschaft) in Freiheit gesetzt worden.

Griechenland.

Athen, 16. Juni. Ein gestern in Kanea veröffentlichtes Trade des Sultans schreibt die Verantwortung für die Ereignisse auf Kreta den Christen zu, ermahnt dieselben zur Unterwürfigkeit und verspricht, sobald solche erfolgt ist, die Forderungen der Christen zu prüfen.

Belgien.

Antwerpen, 15. Juni. Circa 50 Matrosen eines japanischen Kriegsschiffes verweigerten im besetzten Zustand den Dienst und gingen ans Land; dort widersetzten sie sich der Polizei, welche von der Waife Gebrauch machte.

Rumänien.

Bukarest, 15. Juni. Der Ministerpräsident Stourdza wurde gestern von einem Volkshaufen, der von einer Kundgebung für den Abgeordneten Plewa zurückkehrte, auf offener Straße in pöbelhafte Weise injuliert.

Nordamerika.

Saint Louis, 16. Juni. Die republikanischen Parteiführer der Oststaaten nahmen das seitens der Führer der Mittel- und Weststaaten vorgeschlagene Währungsprogramm an, dem auch die Konvention zustimmen dürfte.

Verschiedenes.

Gustav Herbrandt. Am Freitagabend den 26. Mai d. J. starb auf seinem Langgut bei New-York der bekannte Achtundvierziger Gustav Herbrandt, geboren als Buchbinderlehrling zu Neulingen am 14. März 1819.

Friede.

Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege. (Fortsetzung.) 4. Kapitel. Es war zwei Tage nach dem Vorfall in der Schwalbacher Fabrik.

Wochenblattes, so daß er aufs neue zu Reichtum gelangte. Herbrandt war in den Vereinigten Staaten der anerkannte Mittelpunkt des dortigen Schwabentums und hat namentlich den Sinn für schwäbische Eigenart und Dichtung zu erhalten gesucht.

Die Moskauer Photographen wurden in den letzten Tagen besonders stark in Anspruch genommen. Der Zar hatte den Wunsch ausgesprochen, Gruppenbilder aller der verschiedenen Kronungsgeandtschaften zum Andenken zu besitzen.

Aus Naumburg a. S., 14. Juni, schreibt man der Wgbb. Z.: Gestern ging die 14tägige Sommerfestigung unseres Schwurgerichts zu Ende. Sie schloß mit der Verhandlung gegen die Witwe Stahl aus Köttschau (Kreis Weissenfels) und ihre Nichte, die ledige Räumler.

Einem eigenen Beschluß folgte der Bürgerausschuß der hessischen Gemeinde Viernheim. Der etwa 7000 Einwohner zählende Ort gewährt seinen Ortsbürgern einen sehr großen Bürgergarten.

Welzheim, 17. Juni. Gestern abend ging von 6-8 Uhr in Welzheim und Umgegend ein großes Hagelwetter nieder, das auf Felder und Gärten alles vernichtete.

Feiner Geist, feiner Gaumen, ist ein alter Erfahrungssatz. In der That sind geistvolle Leute an und für sich mehr oder weniger Gourmands. Wir sind deshalb überzeugt, uns den Dank von manchem Freunde einer guten Küche zu erwerben, wenn wir ihn auf die vorzügliche Suppenwürze von Maggi aufmerksam machen.

Schweigen wir vorläufig davon, Herr Blondel, sagte Burmüller. Erhen Sie, ich bin über Ihre Vermögenslage sehr gut unterrichtet und da muß ich Ihnen denn bemerken, daß ein sehr vorteilhafter Kauf dieser Fabrik und vollständige Ausrüstung des Kaufobjektes allein nicht im Stande ist, Ihre gerüttelten Finanzen aufzubessern, es würde nur einem auf eine heiße Platte gegossenen Tropfen Wasser gleichen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

Mm, 17. Juni. Morgen beginnt hier der Wolkenmarkt. Bis heute vormittag sind 290 Rosten Wolle eingebracht. Die Zufuhr dauert noch fort.

Landesproduktentörse.

Stuttgart, 15. Juni. Der Getreidemarkt verkehrte in ruhiger Stimmung, da die amerikanischen Weizen ruhige Berichte sandten, dagegen verharren die russischen Eigenart auf ihren vorwärtlichen Forderungen.

Stuttgart, 16. Juni. Gestern abend ging von 6-8 Uhr in Welzheim und Umgegend ein großes Hagelwetter nieder, das auf Felder und Gärten alles vernichtete.

Gestorben:

Stuttgart: Karl Gustav v. Häcker, Dr. jur., Landgerichtspräsident a. D. C. Bruckmann, Kfm. — Karl Semminger, Kfm., Großhändler. Gottf. Bühler, Gerichtsnotar a. D., Geiselungen.

Matthiasches Wetter am Donnerstag 18. Juni. (Wegdruck verboten.) Während über den größeren Teile Nordspaniens, sowie über Norddeutschland rechts der Elbe ein Hochdruck von 765 mm andauert, hat die schwache Depression über der Normandie mehrere Teilweil gewitteriger Art nach Süddeutschland entsendet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 17. Juni. In der Stearinfabrik Hammonia, Eigentum der Norddeutschen Bank brach ein Brand aus, der nur den Füllraum zerstörte. Die übrigen Gebäudeteile und Maschinen wurden gerettet.

St. Petersburg, 17. Juni. In der Stearinfabrik Hammonia, Eigentum der Norddeutschen Bank brach ein Brand aus, der nur den Füllraum zerstörte.

St. Petersburg, 17. Juni. In der Stearinfabrik Hammonia, Eigentum der Norddeutschen Bank brach ein Brand aus, der nur den Füllraum zerstörte.

St. Petersburg, 17. Juni. In der Stearinfabrik Hammonia, Eigentum der Norddeutschen Bank brach ein Brand aus, der nur den Füllraum zerstörte.

St. Petersburg, 17. Juni. In der Stearinfabrik Hammonia, Eigentum der Norddeutschen Bank brach ein Brand aus, der nur den Füllraum zerstörte.

St. Petersburg, 17. Juni. In der Stearinfabrik Hammonia, Eigentum der Norddeutschen Bank brach ein Brand aus, der nur den Füllraum zerstörte.

St. Petersburg, 17. Juni. In der Stearinfabrik Hammonia, Eigentum der Norddeutschen Bank brach ein Brand aus, der nur den Füllraum zerstörte.

Der Murthal-Bote.

Nr. 94.

Freitag den 19. Juni 1896.

65. Jahrg.

Abgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen im Oberamtsbezirk Badnang und im Sechshundertmeterbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekannmachungen.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des R. Oberamts Badnang ist der am Mittwoch den 24. d. Mts. fällige Viehmarkt in Winnenden wegen der Maul- und Klauenseuche daselbst verboten worden.

Bekanntmachung, Gerbereianlage betreffend.

Lederfabrikant Friedrich Häuer in Badnang beabsichtigt in seinem Gerberei-Gebäude Nr. 313 und C der Gerberstraße hier an Stelle seiner alten Farben und Weicher 11 Wasserläden, 2 Weicher, 2 Sappelfarben und 10 Gruben aufzustellen.

Weinsberg. Marktkonzession.

Die Gemeinde Oberstadt, welche die Berechtigung hat, zur Abhaltung eines Krämermarktes am 25. Juli — Jakobifreitag — jeden Jahres, und wenn dieser Tag auf einen Samstag oder Montag fällt, am Dienstag hernach, hat um die Erlaubnis nachgehakt, diesen Markt nunmehr am 25. Juli jeden Jahres, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, am darauffolgenden Montag abhalten zu dürfen.

Diebstahl-Anzeige.

Dem Lohnknecht Karl Dietzle aus Gärtingen, in Arbeit bei Ledersabrikant Feigenheimer hier, wurde in der Nacht vom 7. auf 8. Juni eine silberne Remontriruhr im Wert von 15 M. aus seinem Kleiderkasten gestohlen.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Gottlieb Kemmler, Tagelöhners in Badnang, wurde heute am 17. Juni 1896, nachmittags 3 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Wagner'sche Fabrik.

Die Erben der Gottfried Schlichtmannier, Bauers Witwe von hier, verkaufen am nächsten Mittwoch den 24. d. M., als am Johannisfest, von vormittags 10 Uhr an, in deren Behaltung die sämtlich vorhandene Fährnis, wobei vorzunkmt:

Wagner'sche Fabrik.

Die Erben der Gottfried Schlichtmannier, Bauers Witwe von hier, verkaufen am nächsten Mittwoch den 24. d. M., als am Johannisfest, von vormittags 10 Uhr an, in deren Behaltung die sämtlich vorhandene Fährnis, wobei vorzunkmt:

Wagner'sche Fabrik.

Die Erben der Gottfried Schlichtmannier, Bauers Witwe von hier, verkaufen am nächsten Mittwoch den 24. d. M., als am Johannisfest, von vormittags 10 Uhr an, in deren Behaltung die sämtlich vorhandene Fährnis, wobei vorzunkmt:

Wagner'sche Fabrik.

Die Erben der Gottfried Schlichtmannier, Bauers Witwe von hier, verkaufen am nächsten Mittwoch den 24. d. M., als am Johannisfest, von vormittags 10 Uhr an, in deren Behaltung die sämtlich vorhandene Fährnis, wobei vorzunkmt:

Abonnement für III. bzw. IV. Quartal auf den Murthalboten

mit den wichtigsten Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug, alsbald bei den R. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 22. Juni, vormittags 8 Uhr, wird der heurige Grasertrag auf Wegen und Wäldungen der Huten Zug, Warthof und teilweise Oppenweiler im Blochhaus auf der hohen Straße verkauft.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 22. Juni wird der Heu- und Schindgeradertrag der herrschaftlichen Wiesen verkauft und zwar um 7 Uhr vormittags auf der Mönchsweide, um 9 Uhr an der Berachden, um 10 Uhr am Farnbuckel, um 11 Uhr im Sentenbach.

Fabrikversteigerung

Am Mittwoch den 24. Juni, von vormittags 8 Uhr an, bringen die Erben des verst. Jakob Schaal, Zimmermanns hier, gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

Wagner'sche Fabrik.

Die Erben der Gottfried Schlichtmannier, Bauers Witwe von hier, verkaufen am nächsten Mittwoch den 24. d. M., als am Johannisfest, von vormittags 10 Uhr an, in deren Behaltung die sämtlich vorhandene Fährnis, wobei vorzunkmt:

Wagner'sche Fabrik.

Die Erben der Gottfried Schlichtmannier, Bauers Witwe von hier, verkaufen am nächsten Mittwoch den 24. d. M., als am Johannisfest, von vormittags 10 Uhr an, in deren Behaltung die sämtlich vorhandene Fährnis, wobei vorzunkmt:

Wagner'sche Fabrik.

Die Erben der Gottfried Schlichtmannier, Bauers Witwe von hier, verkaufen am nächsten Mittwoch den 24. d. M., als am Johannisfest, von vormittags 10 Uhr an, in deren Behaltung die sämtlich vorhandene Fährnis, wobei vorzunkmt:

Wagner'sche Fabrik.

Die Erben der Gottfried Schlichtmannier, Bauers Witwe von hier, verkaufen am nächsten Mittwoch den 24. d. M., als am Johannisfest, von vormittags 10 Uhr an, in deren Behaltung die sämtlich vorhandene Fährnis, wobei vorzunkmt:

**Liederkrantz Badnang.**  
 Sonntag den 21. Juni  
**Waldfest**  
 auf der oberen Platte mit  
**Musik und Gesangs-Vorträgen**  
 sowie Kinderbelustigungen.  
 Sammlung nachmittags 1/2 1 Uhr im Engelgarten,  
 Abmarsch präzis 1 Uhr.  
 Eintritt für Mitglieder u. Nichtmitglieder 20 Pf. à Person,  
 schulpflichtige Kinder sind frei.  
 Die Mitglieder werden gebeten, ihre Kinder an der Spitze  
 des Zugs aufzustellen.  
 Hiesu ladet jedermann freundlichst ein  
**Der Ausschuß.**

**Leser-Verein.**  
 Unsere geehrten Mitglieder, Herren nebst geehrten Damen, werden höflichst zu der  
 heute Freitag abend 8 1/2 Uhr im großen Saale zum Engel  
 stattfindenden  
**Spezial-Vorstellung**  
 des Gedankenlesers u. Magneteurs **Prof. C. Riedl aus Prag**  
 Inhaber der k. k. Medaille und des k. k. Kreuzes  
 zum zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen  
**Der Vorstand.**

**Gasthof-Empfehlung.**  
**Der Gasthof z. Engel in Badnang**  
 hat schöne, neuangelegte Fremdenzimmer, schönen großen Saal  
 zu Abhaltung von Hochzeiten sowie größeren und kleineren Festlich-  
 keiten, reine Weine, gutes Bier aus der Schloßbrauerei Alsdorf,  
 gute Küche, billige Preise. — Hausdiener am Bahnhof.  
**K. Kübler.**

**Carl Bauer, Badnang,**  
 Uhrmacher und Goldarbeiter,  
 empfiehlt sein bestsortiertes Lager in  
**Uhren,**  
**Gold- & Silberwaren jeder Art.**  
 Reparaturen jeder Art schnell und billig un-  
 ter Garantie.

**Allgemeine Renten-Anstalt**  
 Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft**  
 auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der k. Württ. Staatsregierung.  
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.  
 Außerordentliche Reizen: — Versicherungsland: —  
 über 5 Millionen Mark. — ca. 42 Tausend Polizen.  
 Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
 in Badnang: **Karl Bayer, Lehrer,**  
 in Murrhardt: **Otto Doderer, Kaufmann, (M.)**

**Zu vermieten:**  
 1 Zimmer sofort oder bis 1. Juli  
 Sulzbacherstraße 9.  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Auf Jakob wird für ein liebes  
 Sauberes ein fleißiges, jüngeres Mädchen ge-  
 sucht. Näheres bei der  
 Expedition d. Bl.  
 Ein ordentliches  
**Mädchen**  
 für Küche und Haushaltung wird in eine  
 Wirtschaft nach Kirchheim u. Teck gesucht.  
 Zu erfragen  
**Der Gras-Ertrag**  
 von 1 Morgen Wiese verkauft  
**Chr. Belz Wwe. b. Schwanen.**  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein anständiges, solides, gewandtes  
 Mädchen in die Wirtschaft kann bis 1.  
 Juli eintreten bei  
**Kübler z. Engel.**

**Bezirks-Krieger-Verein**  
**Marbach.**  
**2. Bezirks-Kriegerfest in Großbottwar**  
 am Sonntag den 21. Juni d. J.  
 8 1/2 Uhr: Empfang Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-  
 Weimar auf dem Bahnhof zu Großbottwar.  
 11 Uhr: Kirchenkonzert in der St. Michaelskirche in Oberseefeld.  
 Von 11 bis 12 Uhr spielt die Mann-Musik auf dem Marktplatz in  
 Großbottwar.  
 12 1/2 Uhr: Festeisen im Gasthof z. Lamm.  
 2 1/2 Uhr: Parade und Festzug.  
 Von 3 Uhr an Reunion auf dem Festplatz. Eintritt für Nicht-  
 mitglieder 20 Pf.  
 Extrazüge. Ab Marbach 11 Uhr 45 mittags,  
 an Großbottwar 12 Uhr 18 Min.  
 Ab Großbottwar 8 Uhr 50 M. abends an Mar-  
 bach 9 U. 22. (Anschluß an den Zug nach Badnang.)

**Liederkrantz.**  
 Unsere aktiven und passiven geehrten  
 Mitglieder werden hierdurch zu der  
 heute Freitag abend 8 1/2 Uhr  
 im Saale zum Engel stattfindenden  
**Vorstellung**  
 des Gedankenlesers u. Magneteurs  
**Prof. Carl Riedl aus Prag**  
 Inhaber der k. k. Medaille und des  
 k. k. Kreuzes  
 freundlichst speziell eingeladen.  
**Die Vorstandschaft.**

**Turn-Verein.**  
 Unsere aktiven und passiven geehrten  
 Mitglieder werden hierdurch zu der  
 heute Freitag abend 8 1/2 Uhr  
 im großen Saale z. Engel stattfindenden  
**Vorstellung**  
 des Gedankenlesers u. Magneteurs  
**Prof. Carl Riedl aus Prag**  
 Inhaber der k. k. Medaille und des  
 k. k. Kreuzes  
 freundlichst speziell eingeladen  
**Der Vorstand.**

**Stroh Hüte**  
 in großer Auswahl empfiehlt  
**Ferd. Kapphan.**

**Snach-Sprudel**  
 in frischer Füllung zu haben.  
 Obere Apotheke Badnang.  
**Frachtbriefe**  
 vorrätig in der  
 Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

**Seiningen.**  
**Traueranzeige.**  
 Freunden und Bekannten gebe  
 ich die schmerzliche Nachricht,  
 daß meine liebe Gattin  
**Friederike, geb. Schwabeder**  
 nach längerem Krankenlager heute  
 Freitag früh sanft verschied.  
 Die Beerdigung findet Sonntags  
 nachmittags 1/2 1 Uhr in  
 Badnang statt.  
 Um stille Teilnahme bittet:  
 der trauernde Gatte  
**Gottlob Maier, Schmied.**

**Badnang.**  
**Trauer-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nach-  
 richt, daß unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder u. Schwager  
**Georg Muz, Werkmeister**  
 heute früh nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.  
 Für die trauernden Hinterbliebenen:  
 die tiefgebeugte Gattin: **Fanny Muz, geb. Lehmann.**  
 Den 19. Juni 1896.

**Zur Einweihung des Kyffhäuser-Denkmal**  
 Gestern am 18. Juni wurde in Gegenwart des  
 Kaisers und der Bundesfürsten über deren Vertreter  
 das Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Kyffhäuser  
 eingeweiht. Von den Bau- und Bildwerken, die schon  
 vor der Entfaltung des Nationaldenkmals in Berlin  
 von deutscher Danbarkeit und Verehrung für den un-  
 vergleichlichen Herrscher zeugen, ist das hochragende  
 Denkmal auf dem Thüringer Berge das erste, an dem  
 Alldeutschland durch Sinn und That Anteil hat.  
 Krieger aus allen Teilen des Reichs waren es, die den  
 Gedanken faßten, dieses Denkmal zu errichten, das  
 Volk in Waffen, das nur als eins, als ungetrenntes  
 und untrennbares deutsches Gedacht werden kann, ist  
 sein Bauherr. Und die Stätte, auf der es sich erhebt,  
 war von der Sage umschwebt, die sich das Volksgemüt  
 in den Zeiten entschwundener deutscher Kraft und Macht  
 gebildet hatte, um nicht an einer besseren Zukunft ver-  
 zweifeln zu müssen. Was die Natur in der gemeinsamen  
 Sprache und Sitte ihm gegeben, was eine ruhmreiche  
 Geschichte ihm befehligen hatte, die Einheit, das Neut  
 auf ein selbständiges Dasein unter den Nationen, das deu-  
 sche Volk wollte es nicht für immer verloren haben, es  
 konnte den Gedanken nicht lassen, daß ihm Zeitlichkeit  
 und Dnmaligkeit als ewiger Fluch auferlegt seien, und  
 es schuf sich für sein Sehnen und Hoffen ein trot-  
 zkräftiges Bild: des Reiches Vertheidiger ist nicht tot,  
 sie ist nur schlafen gegangen, im Kyffhäuserberg schlummert  
 ihr Träger, der wird erwachen, wenn die Zeit gekommen  
 ist, und herausströmen und um des Reiches Sturmflut  
 alle deutschen Streiter führen zum Kampf und Sieg  
 wider die Feinde, die Deutschlands Recht und Glück  
 unterdrücken. Dieser Glaube überlebte die Jahre, die  
 die die Mutter der Sage geworden, und als vor  
 80 Jahren, noch erfüllt vom Geiste der Befreiungskriege,  
 Friedrich Müllers sein Lied vom Kaiser Barbarossa sang,  
 da stimmte ein dem Sagenlaube entwachsenen Volk  
 hoffnungsfreudig mit dem Dichter ein. Die Nation  
 folgten noch lange um den Berg. Aber als das Ge-  
 schick, das den Feind vom deutschen Boden vertrieben  
 hatte, schon dem Gefirnis sich näherte, da erhob sich aus  
 ihm der Held von jener Kraft und Tugend, der das  
 Wunder verrichtete, den alten Traum erfüllen konnte.  
 Der Hohenzoller in weißer Barbe zählte, was der  
 deutsche Glaube von Staufens Barbarossa gelehrt hatte.  
 Mit gutem Schwert, mit weisen Sinn, in treuer Arbeit  
 hat Kaiser Wilhelm ein neues Reich errichtet, anders  
 gefügt, als das sein Vorgänger, aber in sich gefestigter,  
 als dieses durch sein Fundament, das den Stempel des  
 maßvollen Beweises des Baumeisters und seines großen  
 Helfers **Wismar** trägt.

**Kyffhäuser, 18. Juni.** Der Kaiser traf gegen  
 12 Uhr mittags in Begleitung des Fürsten Günther  
 zu Schwarburg-Rudolstadt auf dem Denkmalsplatze  
 ein. Auf dem ganzen Wege von Hölzle hierher wurde  
 der Kaiser mit brausem Jubel begrüßt. Namentlich  
 die Spalier bildenden Krieger-Vereine brachten ihre  
 Huldigung in stimmlichen, nicht enden wollenden  
 Zuren vor. Am Eingang zum Denkmalsplatze war eine  
 Ehrenkompanie des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments  
 Nr. 96 aufgestellt, welche die Kommande erwies und  
 deren Front der Kaiser absperrte. Auf dem Denkmals-  
 platze begrüßte der Kaiser die erschienenen Bundesfürsten  
 und begab sich mit ihnen, gefolgt von den hierzu be-  
 fohlenen Schwarzburg'schen Beamten, dem geschäfts-  
 führenden Denkmals-Ausschusse und den Künstlern, auf  
 die Plattform der Bogenhalle, wo der eigentliche Festakt  
 stattfand. Der Vorsitzende des Denkmalsauschusses,  
 General der Infanterie **z. D. v. Spig**, begrüßte  
 den Kaiser mit einer Ansprache. Nachdem der Kaiser  
 den Beginn der Feier befohlen hatte, hielt der Schrift-  
 führer des Denkmalsauschusses, Hauptmann **d. N. Prof.  
 Dr. Westphal** die Festrede.

Auf die Festrede des Prof. Westphal erwiderte **Er.  
 Majestät der Kaiser** folgendes: Freudig bewegten  
 Herzens sehe ich mit meinen erhabenen Bundesgenossen  
 heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmal Weihe zu  
 geben, welches hunderttausende von edlen Krieger aus  
 allen Gauen Deutschlands in einmütigem Zusammen-  
 wirken dem Andenken an meinen erhabenen Großvater,  
 des Kaisers und Königs **Wilhelm I.** Majestät auf  
 diesem sagenumwobenen Berge gewidmet haben: Der  
 würdige Schlüsselstein für diese Gedankfeier der Sieges-  
 tage des großen Krieges. Ich danke allen, welche dieses  
 unvergleichliche Werk erbaut, gefördert und vollendet  
 haben. An erster Stelle dem durchlauchtigen Landes-  
 herrn, welcher es unter seinen besonderen Schutz zu  
 stellen geruht hat. Ich weiß, daß die Erinnerung an  
 den großen Kaiser von denen bis zum letzten Atemzug  
 heilig gehalten werden wird, welche seinen heges-  
 gekrönten Bahnen folgen und mit ihm für die Einig-  
 ung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut ein-  
 setzen durften. Solcher Gesinnung ist dieses Denkmal  
 ein unvergängliches Wahrzeichen. Die ihm zugewiesene  
 Aufgabe ist aber eine noch höhere, edlere: Kommenden  
 Geschlechtern soll es ein Wahrzeichen sein, ein in-  
 ter und zu bleiben in der Hingebung an Kaiser und  
 Reich, an Fürst und Vaterland festzuhalten, an  
 dem, was das Vaterland groß gemacht hat, Deutsch-  
 lands Ehre und Wohlthat höher zu stellen als  
 alles irdische Gut. Wenn in dem deutschen Volke  
 der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denkmal  
 errichtet ist und dazu erstehe ich den Segen des All-  
 mächtigen, dann wird das Vaterland allen Stürmen,  
 welche die Zukunft heraufzuführen mag, mit unerschütter-  
 lichem Vertrauen entgegenstehen können. Dann wird  
 auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht  
 tragen, welche seine Stifter erhofft und ersehnt haben.  
 Mit wahrer Befriedigung habe ich das erneute Treue-  
 gelübde meiner alten Krieger entgegengenommen, von

denen ich weiß, daß ihnen der Waffspruch „Mit Gott  
 für Kaiser und Reich“ kein leeres Schall ist. Möge  
 solche Gesinnung die Kriegervereine durchdringen bis in  
 die fernste Zukunft und herausgetragen werden aus  
 ihnen in die weitesten Kreise des Volkes. Möge es  
 dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche in  
 Treue, Opfernwilligkeit und Vaterlandsliebe denen  
 gleichen, welche dem großen Kaiser dienen und dadurch  
 zur Vollendung seines Lebenswerkes, die Wiederauf-  
 richtung des Reiches, mitwirken durften. Das wolle  
 Gott!

**Vom Kyffhäuser, 17. Juni.** Der Enthüllungsfest  
 der Kaiser Wilhelms-Denkmal wohnten  
 bei der Kaiser, Prinz Leopold von Bayern, Prinz  
 Friedrich August von Sachsen, der König von Württem-  
 berg, der Großherzog von Baden, Prinz Wilhelm von  
 Hessen, Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der  
 Großherzog von Sachsen-Weimar mit zwei Enkeln, der  
 Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Friedrich  
 von Sachsen-Weiningen, die Erbprinzen von Coburg  
 und Anhalt, die Fürsten von Schwarzburg-Sonders-  
 hausen und Rudolstadt, Prinz Sizzo von Leutenberg,  
 der Fürst von Waldeck, der Erbprinz von Neuchâtel  
 und Vaudois, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Fürst  
 von Hohenzollern und die präsidierenden Bürgermeister von  
 Hamburg, Bremen und Lübeck.

**Zur Geschichte einer demokratischen Wahlzelle**  
 teilen wir aus der „Deutschen Reichspost“ auf Eruchen  
 hier folgendes mit:  
 „Im bayrischen Wahlkreis Ansbach-Schwabach mußte  
 neulich die demokratisch-sozialdemokratische Verbrüderung  
 den Arbeiter mundaerecht gemacht werden,  
 damit sie „Mann für Mann“ für den deutschen Jola  
 Dr. Conrad eintraten.  
 Zu diesem Zweck wurde eine von uns schon in  
 Nr. 131 dieses Blattes selbigen Wahlzelle über  
 den konservativen Kandidaten Hufnagel verbreitet,  
 welche auch der „Wobachter“ seinem Leserkreis am  
 Freitag den 12. Juni in folgender Form aufstufte:  
**Die agrarische Null**  
 im Ansbach-Schwabach'schen Wahlkreis, vor welcher der  
 Vertreter der Konservativen im württembergischen Land-  
 tag seinen „Gegner“ stellen wollte, soll nach bayrischen  
 Blättern in der von ihm in Wien eingeleitet gehaltenen  
 Wahlrede u. a. g e s a g t h a b e n : „Der Arbeiter, der  
 wöchentlich 12 M. verdient, fähne recht gut 1 M. 50 Pf.,  
 und der 14 M. verdient, auch 2 M. Steuer zahlen; mit  
 12 M. bzw. 14 M. wöchentlichem Verdienst habe der  
 Arbeiter ein sorgenfreies Leben!“ Zweifelsfrei  
 12 oder 14 M. giebt nach Abzug Abzug 624—728 M. Das  
 hievon nun auch noch die Beiträge für Kranken- und  
 Invalidenversicherung abgehen, wußte der konservative  
 Abgeordnete nicht, wenn die Arbeitervereine der „D. Reichspost“  
 das Gefolge aufstündigen?“ Indem sie wohl gedacht:  
 Gott behüte uns vor solchen Freunden!  
 Und einen solchen Kandidaten unterstützt der  
 Redakteur der „D. Reichspost“, die sich bis vor einiger  
 Zeit etwas darauf zu gut that, daß sie als das Organ  
 der Ewang. Arbeitervereine auch arbeiterfreundlich sei.  
 Wunder nimmt es bei solcher Gesinnung nun  
 allerdings nicht, wenn die Ewang. Arbeitervereine der  
 „Deutschen Reichspost“ das Gefolge aufstündigen, indem  
 sie wohl gedacht: Gott behüte uns vor solchen Freunden!  
 \*) Die „Reichspost“ wird trotz Begründung einer  
 Arbeiter-Vereine nach wie vor fleißig gelesen. Wir  
 haben diesen Vereinen selbstlos gedient, solange  
 sie kein eigenes Blatt hatten, und wurden von den Mit-  
 gliedern nicht mit Unrecht gelohnt. D. Ned.

**Zur Einweihung des Kyffhäuser-Denkmal**  
 Gestern am 18. Juni wurde in Gegenwart des  
 Kaisers und der Bundesfürsten über deren Vertreter  
 das Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Kyffhäuser  
 eingeweiht. Von den Bau- und Bildwerken, die schon  
 vor der Entfaltung des Nationaldenkmals in Berlin  
 von deutscher Danbarkeit und Verehrung für den un-  
 vergleichlichen Herrscher zeugen, ist das hochragende  
 Denkmal auf dem Thüringer Berge das erste, an dem  
 Alldeutschland durch Sinn und That Anteil hat.  
 Krieger aus allen Teilen des Reichs waren es, die den  
 Gedanken faßten, dieses Denkmal zu errichten, das  
 Volk in Waffen, das nur als eins, als ungetrenntes  
 und untrennbares deutsches Gedacht werden kann, ist  
 sein Bauherr. Und die Stätte, auf der es sich erhebt,  
 war von der Sage umschwebt, die sich das Volksgemüt  
 in den Zeiten entschwundener deutscher Kraft und Macht  
 gebildet hatte, um nicht an einer besseren Zukunft ver-  
 zweifeln zu müssen. Was die Natur in der gemeinsamen  
 Sprache und Sitte ihm gegeben, was eine ruhmreiche  
 Geschichte ihm befehligen hatte, die Einheit, das Neut  
 auf ein selbständiges Dasein unter den Nationen, das deu-  
 sche Volk wollte es nicht für immer verloren haben, es  
 konnte den Gedanken nicht lassen, daß ihm Zeitlichkeit  
 und Dnmaligkeit als ewiger Fluch auferlegt seien, und  
 es schuf sich für sein Sehnen und Hoffen ein trot-  
 zkräftiges Bild: des Reiches Vertheidiger ist nicht tot,  
 sie ist nur schlafen gegangen, im Kyffhäuserberg schlummert  
 ihr Träger, der wird erwachen, wenn die Zeit gekommen  
 ist, und herausströmen und um des Reiches Sturmflut  
 alle deutschen Streiter führen zum Kampf und Sieg  
 wider die Feinde, die Deutschlands Recht und Glück  
 unterdrücken. Dieser Glaube überlebte die Jahre, die  
 die die Mutter der Sage geworden, und als vor  
 80 Jahren, noch erfüllt vom Geiste der Befreiungskriege,  
 Friedrich Müllers sein Lied vom Kaiser Barbarossa sang,  
 da stimmte ein dem Sagenlaube entwachsenen Volk  
 hoffnungsfreudig mit dem Dichter ein. Die Nation  
 folgten noch lange um den Berg. Aber als das Ge-  
 schick, das den Feind vom deutschen Boden vertrieben  
 hatte, schon dem Gefirnis sich näherte, da erhob sich aus  
 ihm der Held von jener Kraft und Tugend, der das  
 Wunder verrichtete, den alten Traum erfüllen konnte.  
 Der Hohenzoller in weißer Barbe zählte, was der  
 deutsche Glaube von Staufens Barbarossa gelehrt hatte.  
 Mit gutem Schwert, mit weisen Sinn, in treuer Arbeit  
 hat Kaiser Wilhelm ein neues Reich errichtet, anders  
 gefügt, als das sein Vorgänger, aber in sich gefestigter,  
 als dieses durch sein Fundament, das den Stempel des  
 maßvollen Beweises des Baumeisters und seines großen  
 Helfers **Wismar** trägt.

**Kyffhäuser, 18. Juni.** Der Kaiser traf gegen  
 12 Uhr mittags in Begleitung des Fürsten Günther  
 zu Schwarburg-Rudolstadt auf dem Denkmalsplatze  
 ein. Auf dem ganzen Wege von Hölzle hierher wurde  
 der Kaiser mit brausem Jubel begrüßt. Namentlich  
 die Spalier bildenden Krieger-Vereine brachten ihre  
 Huldigung in stimmlichen, nicht enden wollenden  
 Zuren vor. Am Eingang zum Denkmalsplatze war eine  
 Ehrenkompanie des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments  
 Nr. 96 aufgestellt, welche die Kommande erwies und  
 deren Front der Kaiser absperrte. Auf dem Denkmals-  
 platze begrüßte der Kaiser die erschienenen Bundesfürsten  
 und begab sich mit ihnen, gefolgt von den hierzu be-  
 fohlenen Schwarzburg'schen Beamten, dem geschäfts-  
 führenden Denkmals-Ausschusse und den Künstlern, auf  
 die Plattform der Bogenhalle, wo der eigentliche Festakt  
 stattfand. Der Vorsitzende des Denkmalsauschusses,  
 General der Infanterie **z. D. v. Spig**, begrüßte  
 den Kaiser mit einer Ansprache. Nachdem der Kaiser  
 den Beginn der Feier befohlen hatte, hielt der Schrift-  
 führer des Denkmalsauschusses, Hauptmann **d. N. Prof.  
 Dr. Westphal** die Festrede.

Auf die Festrede des Prof. Westphal erwiderte **Er.  
 Majestät der Kaiser** folgendes: Freudig bewegten  
 Herzens sehe ich mit meinen erhabenen Bundesgenossen  
 heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmal Weihe zu  
 geben, welches hunderttausende von edlen Krieger aus  
 allen Gauen Deutschlands in einmütigem Zusammen-  
 wirken dem Andenken an meinen erhabenen Großvater,  
 des Kaisers und Königs **Wilhelm I.** Majestät auf  
 diesem sagenumwobenen Berge gewidmet haben: Der  
 würdige Schlüsselstein für diese Gedankfeier der Sieges-  
 tage des großen Krieges. Ich danke allen, welche dieses  
 unvergleichliche Werk erbaut, gefördert und vollendet  
 haben. An erster Stelle dem durchlauchtigen Landes-  
 herrn, welcher es unter seinen besonderen Schutz zu  
 stellen geruht hat. Ich weiß, daß die Erinnerung an  
 den großen Kaiser von denen bis zum letzten Atemzug  
 heilig gehalten werden wird, welche seinen heges-  
 gekrönten Bahnen folgen und mit ihm für die Einig-  
 ung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut ein-  
 setzen durften. Solcher Gesinnung ist dieses Denkmal  
 ein unvergängliches Wahrzeichen. Die ihm zugewiesene  
 Aufgabe ist aber eine noch höhere, edlere: Kommenden  
 Geschlechtern soll es ein Wahrzeichen sein, ein in-  
 ter und zu bleiben in der Hingebung an Kaiser und  
 Reich, an Fürst und Vaterland festzuhalten, an  
 dem, was das Vaterland groß gemacht hat, Deutsch-  
 lands Ehre und Wohlthat höher zu stellen als  
 alles irdische Gut. Wenn in dem deutschen Volke  
 der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denkmal  
 errichtet ist und dazu erstehe ich den Segen des All-  
 mächtigen, dann wird das Vaterland allen Stürmen,  
 welche die Zukunft heraufzuführen mag, mit unerschütter-  
 lichem Vertrauen entgegenstehen können. Dann wird  
 auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht  
 tragen, welche seine Stifter erhofft und ersehnt haben.  
 Mit wahrer Befriedigung habe ich das erneute Treue-  
 gelübde meiner alten Krieger entgegengenommen, von

denen ich weiß, daß ihnen der Waffspruch „Mit Gott  
 für Kaiser und Reich“ kein leeres Schall ist. Möge  
 solche Gesinnung die Kriegervereine durchdringen bis in  
 die fernste Zukunft und herausgetragen werden aus  
 ihnen in die weitesten Kreise des Volkes. Möge es  
 dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche in  
 Treue, Opfernwilligkeit und Vaterlandsliebe denen  
 gleichen, welche dem großen Kaiser dienen und dadurch  
 zur Vollendung seines Lebenswerkes, die Wiederauf-  
 richtung des Reiches, mitwirken durften. Das wolle  
 Gott!

**Vom Kyffhäuser, 17. Juni.** Der Enthüllungsfest  
 der Kaiser Wilhelms-Denkmal wohnten  
 bei der Kaiser, Prinz Leopold von Bayern, Prinz  
 Friedrich August von Sachsen, der König von Württem-  
 berg, der Großherzog von Baden, Prinz Wilhelm von  
 Hessen, Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der  
 Großherzog von Sachsen-Weimar mit zwei Enkeln, der  
 Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Friedrich  
 von Sachsen-Weiningen, die Erbprinzen von Coburg  
 und Anhalt, die Fürsten von Schwarzburg-Sonders-  
 hausen und Rudolstadt, Prinz Sizzo von Leutenberg,  
 der Fürst von Waldeck, der Erbprinz von Neuchâtel  
 und Vaudois, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Fürst  
 von Hohenzollern und die präsidierenden Bürgermeister von  
 Hamburg, Bremen und Lübeck.

**Zur Geschichte einer demokratischen Wahlzelle**  
 teilen wir aus der „Deutschen Reichspost“ auf Eruchen  
 hier folgendes mit:  
 „Im bayrischen Wahlkreis Ansbach-Schwabach mußte  
 neulich die demokratisch-sozialdemokratische Verbrüderung  
 den Arbeiter mundaerecht gemacht werden,  
 damit sie „Mann für Mann“ für den deutschen Jola  
 Dr. Conrad eintraten.  
 Zu diesem Zweck wurde eine von uns schon in  
 Nr. 131 dieses Blattes selbigen Wahlzelle über  
 den konservativen Kandidaten Hufnagel verbreitet,  
 welche auch der „Wobachter“ seinem Leserkreis am  
 Freitag den 12. Juni in folgender Form aufstufte:  
**Die agrarische Null**  
 im Ansbach-Schwabach'schen Wahlkreis, vor welcher der  
 Vertreter der Konservativen im württembergischen Land-  
 tag seinen „Gegner“ stellen wollte, soll nach bayrischen  
 Blättern in der von ihm in Wien eingeleitet gehaltenen  
 Wahlrede u. a. g e s a g t h a b e n : „Der Arbeiter, der  
 wöchentlich 12 M. verdient, fähne recht gut 1 M. 50 Pf.,  
 und der 14 M. verdient, auch 2 M. Steuer zahlen; mit  
 12 M. bzw. 14 M. wöchentlichem Verdienst habe der  
 Arbeiter ein sorgenfreies Leben!“ Zweifelsfrei  
 12 oder 14 M. giebt nach Abzug Abzug 624—728 M. Das  
 hievon nun auch noch die Beiträge für Kranken- und  
 Invalidenversicherung abgehen, wußte der konservative  
 Abgeordnete nicht, wenn die Arbeitervereine der „D. Reichspost“  
 das Gefolge aufstündigen?“ Indem sie wohl gedacht:  
 Gott behüte uns vor solchen Freunden!  
 Und einen solchen Kandidaten unterstützt der  
 Redakteur der „D. Reichspost“, die sich bis vor einiger  
 Zeit etwas darauf zu gut that, daß sie als das Organ  
 der Ewang. Arbeitervereine auch arbeiterfreundlich sei.  
 Wunder nimmt es bei solcher Gesinnung nun  
 allerdings nicht, wenn die Ewang. Arbeitervereine der  
 „Deutschen Reichspost“ das Gefolge aufstündigen, indem  
 sie wohl gedacht: Gott behüte uns vor solchen Freunden!  
 \*) Die „Reichspost“ wird trotz Begründung einer  
 Arbeiter-Vereine nach wie vor fleißig gelesen. Wir  
 haben diesen Vereinen selbstlos gedient, solange  
 sie kein eigenes Blatt hatten, und wurden von den Mit-  
 gliedern nicht mit Unrecht gelohnt. D. Ned.

Ueber die von Herrn Kommerzienrat Steinfopf  
 betreffende Einschreibung schreibt uns die angegriffene  
 Firma:  
 Verehr! Redaktion der „Deutschen Reichspost.“  
 Für die Mitteilung der Nummer des „Badnanger  
 Volksfreunds“ danke ich; das Blatt ist mir  
 gänzlich unbekannt, ich hätte also von selbst  
 Kenntnis von dessen Ausfällen erhalten. Ueber den  
 Angriff ist zu sagen, daß in meiner Buchdruckerei  
 stets die hier gültigen Ehre vollstaus besaß wurden;  
 das Verhältnis zwischen Meister und Arbeitern ist  
 in keiner Druckerei freundlicher als bei mir, zum  
 Beweis dafür ist anzuführen, daß bei den wieder-  
 holt Stutgarter Buchdruckerstreiken die Steinfopf-  
 schen Gesellen nicht gestreikt, sondern fleißig gearbeitet  
 haben. Der „Kriegsfuß“ der organisierten Gesellen-  
 schaft“ besteht darin, daß bei Steinfopf keine Mit-  
 glieder des „Verbands“ angestellt werden, weil dieser  
 „Verband“ die Sturmflut des Gewerbes trägt.  
 Stuttgart, 15. Juni 1896.  
 Hochachtungsvoll grüßend  
**J. F. Steinfopf.**

Was nach dem „Wobachter“ der konservative  
 Kandidat Hufnagel gelagt haben soll, unterjchiebt  
 also die Redaktion des „Badnanger Volksfreunds“  
 kurzweg dem „auch in Badnang von einem  
 früheren Vortrag der bekannten Vertreter der Kon-  
 servativen im württ. Landtag Herrn Schrempf.“  
 Außerdem läßt diese „verantwortliche“ Redaktion  
 in den Wobachterartikel von sich aus einen gefälligen  
 und durchaus unwareren Ausfall gegen den „Drucker  
 der Deutschen Reichspost“, Herrn Kommerzienrat Steinfopf,  
 ein. Wenn nur der demokratische Parteizweck  
 — die Verhebung der Arbeiter gegen die Kon-  
 servativen — erreicht wird, dann ist uns  
 Konservation gegenüber jede Unwahrscheinlichkeit  
 die Würdigung der gedanklosen oder böswilligen  
 Verleumdung des „Badnanger Volksfreunds“ überlassen  
 wir unsern Lesern und — dem verantwortlichen Redak-  
 teur Herrn Fr. Mürder in Badnang.

Wirtlich gut macht sich nun in Nr. 103 des  
 „Volksfreunds“ aus Anlaß einer Berichtigung, welche  
 diese Redaktion unter Hinweis auf § 11 des Preß-  
 gesetzes in Sachen dieser bösen Verleumdungen ver-  
 öffentlichung mußte, ein mehr als einjähriger Anstalt  
 auf die Konservation und den Herrn Abg. Schrempf  
 selbst. Auf solch ehrenschändendes Nachwort näher ein-  
 zugehen, ist nicht der Mühe wert.  
 — r.

**Tägliche Nachrichten.**  
**\* Eisenbahnsache.** Antilich bei am Sonntag  
 den 21. Juni in Großbottwar stattfindenden  
 Bezirks-Kriegerfesten werden folgende auße-  
 ordentliche Personenzüge angeführt:  
 1. Marbach a. N. ab 11.45 vorm. Im Anschluß an  
 die 9.31-Uhrige  
 Großbottwar an 12.20 nachm. 420 und 192.  
 2. Großbottwar ab 8.45 nachm.  
 Marbach a. N. an 9.20 nachm. Im Anschluß an  
 Febr.-Jug. 1906.  
 3. Marbach a. N. ab 9.35 nachm.  
 Weilstein an 10.36 nachm.  
 Die außerordentlichen Züge halten an allen Zwischen-  
 stationen an.

**Württembergische Chronik.**  
**Württembergische Chronik.**  
 Wie in früheren Jahren hat das  
 Königliche General-Kommando auch in diesem Jahre  
 wieder genehmigt, daß Mannschaften über die  
 Grenzezeit zur Unterstützung ihrer Angehörigen, soweit  
 es das dienstliche Interesse gestattet, beurlaubt  
 werden. Gesuche sind seitens der Angehörigen zc.  
 nicht dem General-Kommando, der Division oder Brigade  
 direkt, sondern dem Regiment bzw. Bataillon vorzu-  
 legen, da nur letztere (das Regiment bzw. Bataillon)  
 über den Urlaub zu entscheiden haben, eine Vorlage des  
 Gesuchs an eine höhere Kommandobehörde daher durch  
 Rückgabe an den Bittsteller oder Weitergabe an den  
 Truppentheil unnötige Verzögerung erleidet.  
**\* Vom Evangelischen Bund.** Nr. 48 der „Mit-  
 teilungen des Landesvereins des Evangelischen Bundes  
 in Württemberg“ enthält einen längeren Artikel über  
 „Das Religionsvertragsverhältnis zur Kammer der  
 Abgeordneten“, dem wir folgende Stelle entnehmen,  
 um einen Vorstoß des Demokraten C. G. Kaufmann  
 ins richtige Licht zu stellen: „Nach ist ein Zwischenfall  
 aus den Verhandlungen zu erwähnen. Auf der VIII.  
 Generalversammlung des Evangelischen Bundes in  
 Zwickau hat Professor Dr. Hippold-Zena einen  
 Vortrag über die internationale Seite der päpstlichen  
 Politik gehalten. Die dortige Verammlung faßte  
 dann den Beschluß, denselben drucken zu lassen und  
 die deutschen Staatsmänner und Parlamentarier zu  
 versenden. In dieser Schrift steht beiläufig S. 51  
 folgende Stelle:  
 „Die württembergische Volkspartei hat sogar in  
 der Frage der Religionsvertrags mit dem Zentrum  
 gemeinsame Sache gemacht. Sie scheint sich heute  
 in die Lage der künftigen Hesperie hineinzuversetzen  
 unter einer Königin, die vor ihrer Heirat zum Erzer  
 noch pilgernde und nachher wiederholte (benn auch in  
 diesem Jahre ist wieder das Gleiche berichtet, und ich  
 habe noch kein Dementi gefunden) ihre Festleider zum  
 Wegzwan geüffnet zu haben scheint.“  
 Diese Stelle hat nun der Berichterstatter, der Ab-  
 geordnete C. Kaufmann, herausgegriffen und dem Bund  
 vorgelesen. Wenn in weiten Kreisen geklagt wurde,  
 daß diese Stelle in einer Petition zu lesen war, so  
 ergibt sich aus dem Dargelegten klar, daß die Zulassung

dieser von einem Nichtwürttemberger verfaßten Broschüre, wie auch deren Inhalt in keinem Zusammenhang mit der Aktion des Württembergischen Evangelischen Bundes in Sachen des Reversalien-Gesetzes steht.

Das Gewitter am Dienstag hat überall, im Unter wie im Oberland, wo es mit seiner Gewalt hauste, über großen Schaden angerichtet nicht nur durch Hagelschlag an Feld und Flur, sondern auch an Gebäuden. In Holzhausen schlug der Blitz in eine Scheuer, die mit dem anstehenden Wohnhaus niederbrannte. Hagelschaden an Feld und Flur, sondern auch an Gebäuden. In Holzhausen schlug der Blitz in eine Scheuer, die mit dem anstehenden Wohnhaus niederbrannte.

In Nürtingen ging am 18. Morgens ein weiterer sehr starker W. L. e. n. d. r. u. c. h. n. e. b. e. r. Das ganze Nürtingerthal wurde überschwemmt, Häuser und Brücken weggerissen. Weiteres Steigen des Naders wird erwartet. Das Wasser steht 2 Meter hoch, die ganze untere Stadt steht unter Wasser. Der Schaden ist unbeschreiblich.

Unfälle beim Baden. In W. i. n. n. e. n. d. e. n. e. r. t. r. a. u. f. b. e. i. m. B. a. d. e. n. in dem durch das letzte Gewitter stark angeschwollenen Stadtbache das 7jährige Söhnchen des Turmwächters. Der Reichnam wurde vom Wasser fortgerissen und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Ferner fand in dem wasserlosen Althort Dödingen in einer Lehmgrube, in der sich vom Regenwasser angestaut ein Knabe seinen Tod beim Baden.

Weinsberg, 18. Juni. Der viele Jahre die Eisenbahnanbahnung hier bestehende, seit einem Jahr auf der Zernerischen Werkschule in Heilbronn sich befindliche Metallarbeiter Ernst Wiedemann fügte gestern früh 10 Uhr in seiner Bekleidung in Heilbronn den Bienen auf dem Rücken und starb bald darauf an den ersten Verletzungen. Die junge Witwe mit ihrem kleinen Kinde wird allgemein bedauert, um so mehr, als sie erst vor kurzer Zeit mit bedeutendem Kostenaufwand dieses Geschäft sich erworben. Wiedemann ist etwa 38 Jahre alt.

In den nächsten Tagen liefert die Gfingler Maschinenfabrik die 65. und vorerst letzte der Lokomotiven ab, welche sie für die Südafrikanische Republik (Transvaal) hergestellt hat.

Ulm, 18. Juni. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien kam Herr Oberbürgermeister Wagner auf den Antrag der Centrumsabgeordneten Rembold und Gröber in Beziehung zu sprechen, welches dahin geht, eines der neuen Bataillone statt auf die Wilhelmstraße in Ulm nach Weingarten zu verlegen mit der Begründung, die Stadt Ulm bringe kein Opfer für die Garnison. Oberbürgermeister Wagner wies diese vollständig unbegründete Behauptung energisch zurück und sagte, man sollte meinen, Männern wie den Abgg. Rembold und Gröber wäre bekannt, daß Ulm als Festungstadt fortwährend dem Feinde gegenüber die größten Opfer zu bringen habe und er halte es für seine Pflicht, die patriotische That dieser Herren niedriger zu hängen. Den energischen Worten des Herrn Stadtvorstandes wurde von den bürgerlichen Kollegien durch kräftiges „Bravo“ zugestimmt.

Potsdam, 16. Juni. Der Kaiser begab sich nach dem heutigen Frühstück mit dem chinesischen Gesandten in Begleitung des Generals von Werder nach der Moppe, wo das Lehr-Infanteriebataillon aufgestellt war. Der Kaiser, in der Uniform des Regiments Gardes du Corps, schritt die Front des Bataillons ab, für den Vizekönig war ein Sessel und hinter demselben ein großer chinesischer Schirm zum Schutze gegen die Sonne aufgestellt. Es wurden einzelne Leute vorgezogen, an denen der Kaiser dem Vizekönig die Ausrichtung und das Gewehr erklärte, dann wurden Zeile aufgeschlagen, worauf ein Schützenregiment unter Oberstleutnant v. Ullrich aufgestellt wurde, dem die Schiessübungen vorgezogen, an denen der Kaiser dem Vizekönig die Ausrichtung und das Gewehr erklärte, dann wurden Zeile aufgeschlagen, worauf ein Schützenregiment unter Oberstleutnant v. Ullrich aufgestellt wurde, dem die Schiessübungen vorgezogen, an denen der Kaiser dem Vizekönig die Ausrichtung und das Gewehr erklärte.

Deutscher Reichstag, 17. Juni. Erste kam die Interpellation des Centrums betr. des Jesuitengesetzes zur Beratung. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion Graf H. v. Helldorf begründete die Interpellation und bemerzte dabei ausdrücklich, daß die Stellung des Centrums zum bürgerlichen Gesetzbuch durch die Stellungnahme der Regierung zu dieser Interpellation nicht beeinflusst werden solle. Reichstagspräsident Herr v. Helldorf: Ein Verstoß des Bundesrates über den in dritter Lesung am 20. Februar 1895 erfolgten Beschluß des Reichstages, betreffend das Jesuitengesetz, ist bis heute nicht ergangen. Der Bundesrat hat davon absehen zu dürfen geglaubt, von neuem zur Frage der Aufhebung des Gesetzes Stellung zu nehmen, weil er am 4. Juli 1894 die Frage einer eingehenden Beratung unterlassen und dem Reichstag mitgeteilt hat,

daß er einmütig zu dem Entschlusse gekommen ist, der Aufhebung des Gesetzes nicht zustimmen zu können. Seitdem sind keine Umstände eingetreten, welche eine veränderte Stellungnahme wahrscheinlich machen könnten. Auf Antrag Dr. Liebers tritt das Haus in eine Debatte über die Interpellation ein. Lieber erachtet es für eine Ehrensache, das Reichstags, einen alten Beschluß desselben derart zu ignorieren. Der Bundesrat habe die Pflicht, diesen „Schanfled“ von der deutschen Nation hinweg zu nehmen. Graf Limburg-Solim (konf.) erklärt sich im Interesse des konfessionellen Friedens gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes im ganzen, dagegen sei der § 2 des Gesetzes (Ausweisungsbefugnis) entbehrlich. M. Kert (freil.) (Vgl.) erinnert daran, daß er schon 1894 vorgeschlagen habe, den § 2 aufzuheben, aber auch v. Bennigsen (natl.) erklärt, daß seine Partei nicht gegen eine Aufhebung des § 2 stimmen würde. Fürst Abzwill (Vole) und v. Hohenberg (Welfe) stimmen den Interpellanten zu. Liebermann von Sonnenberg (Anti.) erklärt, seine Partei lasse ihren Mitgliedern in Gewissensfragen freie Hand; er persönlich wäre mit der Aufhebung des Gesetzes einverstanden. Gegenüber einer Aeußerung Bebel's, Fürst Bismarck habe sich im Kulturkampf als jammervoller Stümper bewiesen, bemerkt Lieber, Fürst Bismarck befände sich gewiß sehr wohl in der Rolle des Wunders eines gewissen Häuslers gegenüber. Wenn aber eine Aeußerung, wie die Bebel's, im Reichstag ohne Nennung gethan werden könne, so könnte man viel eher von einem Stümperhaften und jammervollen Präsidium reden. (Minutenlanges Lärm und Glade des Präsidiums.) — Vizepräsident Schmidt: Der Abg. Liebermann hat die Würde des Hauses soeben in einer Weise verletzt, wie dies wohl noch niemals vorgekommen ist. Ich rufe ihn zur Ordnung. Nach weiteren Auseinandersetzungen ist die Debatte über die Interpellation beendet. Es folgte die dritte Beratung des Initiationsgesetzentwurfs zum Vereins- und Versammlungsrecht. Der Antrag Wassermann, der als einziger Artikel vorschlägt: „Inländische Vereine jeder Art dürfen miteinander in Verbindung treten; entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben“, wird in dritter Lesung und in der Gesamtsitzung angenommen.

Die deutsche Regierung hat jüngst von der französischen zwei Grundstücke erworben, das eine bei Saint-Nicolas-de-Port (Dep. Meurthe et Moselle), das andere bei Neuville (Seine-Dep.), um dieselbe mehrere Weinhäuser für die Ueberreste der während des Krieges von 1870 gefallenen deutschen Soldaten zu erbauen. Der Verein „Souvenir français“, der sich die Unterhaltung der Gräber der auf dem Schlachtfeld gestorbenen französischen Soldaten zur Aufgabe gemacht hat, hat an die deutsche Regierung das Ansuchen um Ueberlassung eines Grundstücks bei Glashausen an der Straße von Fröschweiler gestellt, um dasselbst dem Obersten von Sacam und den anderen am 6. August an jener Stelle gefallenen Offiziere und Soldaten ein Denkmal zu errichten.

Gegen die Schenkungsstücke wird von einer Anzahl Unnungen, so den Schuhmachern, Tischlern, Droguisten u. s. w. ein entschiedenes Vorgehen geplant. Die Handhabung hierzu soll das am 1. Juli in Kraft tretende Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb bieten. Insbesondere will man den schwindelhaften Annoncen zu Leibe gehen. — Ganz richtig!

Lohnbewegung. Von den Maurern in Dresden sind etwa 1000, denen der Mindestlohn von 43 Pfg. die Stunde nicht bewilligt worden ist, in den Streik eingetreten. — Gestern begann der Generalstreik der Münchener Schieferdecker.

Verlust beim Fürsten Bismarck. Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat Vizekönig Li-hung-chang auf Anfrage die Nachricht erhalten, Fürst Bismarck sei bereit, ihn in den nächsten Tagen zu empfangen.

Großbritannien. London, 17. Juni. Der englische Dampfer Drummond mit einem unbekanntem Dampfer zusammen. Der Drummond sank fast augenblicklich. — Nach einer neueren aus West kommen die Meldung sind nur ganz wenige Personen gerettet worden; auch handelt es sich darnach nicht um einen Zusammenstoß, vielmehr ist der „Drummond“ an einem Felsen gescheitert. Die Meldung lautet: Der Dampfer Drummond sank auf einen Felsen in der Nähe der Moleneinfahrt auf und sank binnen 3 Minuten. Von den 250 an Bord befindlichen Personen wurden nur 3 gerettet; bisher sind 6 Leichen gefunden worden. Ein Bergungsampfer ist abends an die Unglücksstätte abgegangen.

Japan. Yokohama, 17. Juni. Die Nordprovinz wurde von heftigen Erdbeben und einer mächtigen Flutwelle heimgesucht. Die Stadt Yamagishi wurde gänzlich zerstört, 1000 Menschen sind umgekommen. Innerhalb 20 Stunden fanden 120 Erdstöße statt.

Sensations. Baden, 18. Juni. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, findet heute Freitag Abend im Saale a. Engel eine Vorlesung des weltberühmten Gedankensetzlers und Magnetiseur, Professors C. Mehl aus Prag statt. Ueber das Auftreten des Herrn Professors sind uns eine große Anzahl Zeitungsberichte vorgelegt, die einen Besuch des Abends sehr empfehlen. So entnehmen wir dem Zeugnis eines Wiedererzählens: „Wir haben heute in einer Vorlesung Herrn Professor Carl

Mehl aus Prag gesehen und hat derselbe durch seine Experimente im Gedanklesen, insbesondere durch seine großartigen Kunststücke als Magnetiseur allgemeinen Beifall gefunden, so daß derselbe allen Vereinen bestens empfohlen werden kann. Seine Leistungen entsprechen vollständig den Anforderungen höherer Kunst und Wissenschaft; auch die sonstige Seite seines Vortrags wird von ihm mit größtem Erfolge dargestellt.

Vierhundert. In Belauhausen (Neggsh. Kassel) machte am Sonntag Abend Förster Hermann in Biebrich in Begleitung des Försters Bellmann einen Streifzug auf Biebrich. Es gelang ihnen auch, 2 Biebricher Biebricher, die Brüder Sauer, mit einem Aech abzufangen. Förster Hermann gelang es einen der beiden Biebricher gefangen zu nehmen, wurde jedoch übermüht und zu Boden geworfen. Einer der Biebricher zog den Revolver und brachte dem Förster 3 Schüsse, 2 in den Hals, einen in den Unterleib bei, denen 5. Tags darauf er lag.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Baden, 19. Juni. Durch Verfügung des R. Oberamts Weinsberg ist der am 24. d. M. fällige Viehmarkt in Weinsberg wegen der Maul- und Klauenseuche dorthin verbracht worden. Berlin, 18. Juni. Am offenen Markt, dem ungefähr 6000 Ztr. zugeführt worden sind, war zu Anfang der Woche sehr still, die Produzenten halten auf hohe Preise, während die Käufer sich abwarten verhalten. Bis 10 Uhr waren kaum 2000 Ztr. verkauft. Der Preisanschlag gegen das Vorjahr beträgt 5 bis 10 M., bei hochfeinen Stämmen auch darüber. Mittlere Stoffpreise notiert 111—114 M., bessere Stoffe 120—136 M., feinere Wolle 156 M., ein Posten hochfeiner Wolle wurde zu 172 M. umgeleitet.

Fruchtpreise. Baden, den 17. Juni 1896. Weizen — M. — Pf. 6 M. 45 Pf. — M. — Pf. Haber 7 M. 60 Pf. 7 M. 51 Pf. 7 M. 40 Pf. Weizen, den 18. Juni 1896. Weizen — M. — Pf. 6 M. 45 Pf. — M. — Pf. Haber 7 M. 60 Pf. 7 M. 51 Pf. 7 M. 40 Pf. Weizen, den 18. Juni 1896. Weizen — M. — Pf. 6 M. 45 Pf. — M. — Pf. Haber 7 M. 60 Pf. 7 M. 51 Pf. 7 M. 40 Pf.

Ein Gürtchen, bestehend in Haus und Schauer, Remise u. sonstigen Zubehör in diesem Stadt nächst 3 bis 4 Morgen Acker und Wiesen hat im Freitag zu verpachten resp. zu verkaufen Gottlieb Bräuche, Zwischendörfer. Schwanmühlhof, Ode. Murrhardt.

2 Pferde, kastanienbraun, 5 und 8jährig, hat, weil entbehrlich, zu verkaufen Karl Müller. Stiftsgrundhof. Einen schönen Bezirkstrondbaus aus.

Farren, Gelbfleisch, rittfähig, hat zu verkaufen Frau Baum, Witwe. Maubach, 3 trachtige Mutter-Schweine, unter 5 die Wahl, steht dem Verkauf aus Conrad Mat.

Guten reinen Apfelmoss, verkauft von 20 Liter an Gottlieb Beck, obere Vorstadt. Den Gras-Ertrag von ca. 2 Morgen Baumwiese in zwei Teilen verkauft Gottlieb Beck, ob. Vorstadt.

Gelesen: den 19. Juni: Georg M. u. z. Bermeiler, 29 Jahr alt. Weerdigung, Sonntag nachmittag 3 Uhr, vom Bezirkstrondbaus aus. den 18. Juni: Johann Georg Krieger, 10 Jahre alt, an Hirnentzündung. Weerdigung am Sonntag den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Karl Hallmayer, Privatier. Vertha Bohnenberger, geb. Bayer. — Heinrich Schmidgal, Kaufmann, Löwenstein. G. Fischer, Schiffahrtskommissar, Heilbronn. Chr. Fäger, Oberlehrer a. D., Heilbronn. Hans Graf v. Degenfeld-Schoenburg, Premierlieutenant, Straßburg.

Neueste Nachrichten. Laufen a. N., 19. Juni. Während des vorgetragenen Gewitters wurde hier eine noch junge Ehefrau namens Rembold auf dem Felde, als sie unter einem Baum unterstand, vom Blitze getroffen und getödtet. — Am Neuen der Zementfabrik wurde durch den hochgehenden Meeres die unbefleibte Leiche eines etwa 10jährigen Knaben angeschwemmt, welcher beim Baden verunglückt zu sein scheint und aus Walsheim sein soll. Zuffingen, 19. Juni. Der Besitzer der ältesten hies. Schuhfabrik Matthäus Henke feierte vorgestern seine silberne Hochzeit; 150 seiner Arbeiter wurden durch ein Festessen im Kaiserhof bewirtet. Savanna, 19. Juni. In der Arme herrscht die Ruhr. In einem einzigen Bataillon sind 130 Fälle vorgekommen. General Weyler erklärte einem Berichtserhalter des „New-Yorker Herald“, das gelbe Fieber greife in Matanzas weiter um sich.

Hierzu ein zweites Blatt, ferner Unterhaltungsblatt Nr. 25. Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Baden.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 94.

Freitag, den 19. Juni 1896.

Zweites Blatt.

Schrenk, Suchet in der Schrift. tägl. Anbachten. M. 8. Schrenk, Des Jünglings Freund. Eine Mitgabe fürs Leben. eleg. cart. M. 1.20 eleg. geb. M. 2. Schrenk, Allein durch den Glauben. 12 Reden. broch. 80 Pf., cart. M. 1. eleg. geb. M. 1.40. Schrenk, Gedanken über das Heil. broch. 40 Pf., cart. 50 Pf. eleg. geb. M. 1.40. Schrenk, Hohepriester. Gebet des Herrn. broch. 80 Pf., cart. M. 1. eleg. geb. M. 1.40. Ferner mit Beigabe von Särent: Gebet im Kämmerlein broch. 80 Pf., cart. M. 1. eleg. geb. M. 1.40. Ausführliche Prospekte gratis. Vorrätig in



Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe STUTTGART. Eröffnung 6. Juni, Schluss Ende September 1896. Verkauf von Plakaten und Katalogen durch das Bureau.

## Résinoline

ist das einzige, wirklich geruchlose Bodennöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis M. 1.25 pr. Lit. Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie Schulzimmer, Wartsäle, Bureau, Verkaufsalen, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich Résinoline Generaldepot für das Königreich Württemberg u. Sachsen: H 1520 J. Koch & Schenk in Ludwigsburg. Niederlage in Backnang: C. Weismann, Kaufmann.

Roststäbe, Beste und billigste Bezugsquelle. Gebr. Ritz & Schweizer, Glaserstr. Schwab. Gmünd.

Ein Gürtchen, bestehend in Haus und Schauer, Remise u. sonstigen Zubehör in diesem Stadt nächst 3 bis 4 Morgen Acker und Wiesen hat im Freitag zu verpachten resp. zu verkaufen Gottlieb Bräuche, Zwischendörfer. Schwanmühlhof, Ode. Murrhardt.

2 Pferde, kastanienbraun, 5 und 8jährig, hat, weil entbehrlich, zu verkaufen Karl Müller. Stiftsgrundhof. Einen schönen Bezirkstrondbaus aus.

Farren, Gelbfleisch, rittfähig, hat zu verkaufen Frau Baum, Witwe. Maubach, 3 trachtige Mutter-Schweine, unter 5 die Wahl, steht dem Verkauf aus Conrad Mat.

Guten reinen Apfelmoss, verkauft von 20 Liter an Gottlieb Beck, obere Vorstadt. Den Gras-Ertrag von ca. 2 Morgen Baumwiese in zwei Teilen verkauft Gottlieb Beck, ob. Vorstadt.

Gelesen: den 19. Juni: Georg M. u. z. Bermeiler, 29 Jahr alt. Weerdigung, Sonntag nachmittag 3 Uhr, vom Bezirkstrondbaus aus. den 18. Juni: Johann Georg Krieger, 10 Jahre alt, an Hirnentzündung. Weerdigung am Sonntag den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Karl Hallmayer, Privatier. Vertha Bohnenberger, geb. Bayer. — Heinrich Schmidgal, Kaufmann, Löwenstein. G. Fischer, Schiffahrtskommissar, Heilbronn. Chr. Fäger, Oberlehrer a. D., Heilbronn. Hans Graf v. Degenfeld-Schoenburg, Premierlieutenant, Straßburg.

Neueste Nachrichten. Laufen a. N., 19. Juni. Während des vorgetragenen Gewitters wurde hier eine noch junge Ehefrau namens Rembold auf dem Felde, als sie unter einem Baum unterstand, vom Blitze getroffen und getödtet. — Am Neuen der Zementfabrik wurde durch den hochgehenden Meeres die unbefleibte Leiche eines etwa 10jährigen Knaben angeschwemmt, welcher beim Baden verunglückt zu sein scheint und aus Walsheim sein soll. Zuffingen, 19. Juni. Der Besitzer der ältesten hies. Schuhfabrik Matthäus Henke feierte vorgestern seine silberne Hochzeit; 150 seiner Arbeiter wurden durch ein Festessen im Kaiserhof bewirtet. Savanna, 19. Juni. In der Arme herrscht die Ruhr. In einem einzigen Bataillon sind 130 Fälle vorgekommen. General Weyler erklärte einem Berichtserhalter des „New-Yorker Herald“, das gelbe Fieber greife in Matanzas weiter um sich.



## Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Backnang bei Herrn C. Weismann. Sulzbach „ „ G. Gelbing.

Bollmäcken in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen. vortätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

la. Gmmenthalerkäse Rahmkäse Acht Glarner Kräuterkäse Reife frische Süßbutter empfiehlt Paul Henninger.

Zur Mostbereitung In ganz frischer Ware eingetroffen: per Ztr. Dyra Rosinen M. 14 St. Patras-Corinthen „ 16 Cipro-Kalestränden „ 17 la. Geme Zibeben „ 18 Weinsteinäure 1 Pfd. M. 1.60 empfiehlt bestens Paul Henninger.

Stets frisch Gebrannten Kaffee aus eigener bestingerichteter Brennerei à Pfd. M. 1.40, 1.60, 1.80, 1.90 garantiert reinjähmend. Kaffee roh von M. 1.20 an per Pfd. feinst gelb Java und Berg-Kaffee per Pfd. M. 1.50.

Webers Karlsbader Kaffeegewürz

Andre Hofer's Feigenkaffee

Kath reiners Kneippmalz-kaffee empfiehlt ergebenst Paul Henninger.

Mattentod (Felix Zimmich, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Matten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Paketen à 50 Pf. und à 1 M. bei Albert Sauer, Baden.

Rechnungen in verschiedenen Größen hält vortätig und fertigt an die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 95. Samstag den 20. Juni 1896. 65. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Unsere verehrten Leser bitten wir das  
**Abonnement für III. bezm. IV. Quartal**  
auf den  
**Murrthalboten**  
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“  
zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug, alsbald bei den K. Postanstalten  
und Postboten zu erneuern.

**Die Redaktion.**  
**Anklage Bekannmachungen.**  
K. Amtsgericht Backnang.  
**Zurückgenommen**  
wird hiemit der gegen den 24 Jahre alten, ledigen Dienstknecht Gottlieb Währle  
von Käßbach, Ob. Murrhardt, wegen Betrugs i. R. am 1. Mai d. J. erlassene  
Stechbrief.  
Den 18. Juni 1896. Oeramtsschreiber: Gundlach.

**Backnang.**  
**Das Handschöpfen aus der Murr**  
auf hiesiger Markung ist auf Grund Ortstatuts vom 8. Dezbr. 1882 verboten.  
Zu Vermeidung jedes Mißbrauchs wird mit Geld oder Haft bestraft.  
Den 20. Juni 1896. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

**Backnang.**  
**Der neuernannte**  
**Polizeikommissär Hummel**  
hat heute sein Amt angetreten, was der Einwohnerchaft bekannt gegeben wird.  
Am 20. Juni 1896. Stadtschultheißenamt. G. o. d.

**Großlach, Gerichtsbezirks Backnang.**  
**Letzter Verkauf eines Mühle-Anwesens.**  
In der am 15. April 1896 amtsgerichtlich angeordneten  
Zwangsvollstreckungssache gegen Sophonis Zimmermann, Mül-  
lers Eheleute in Kemersbach, Gemeinde Großlach, kommt die  
in Nr. 72 und 80 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft,  
angezählt zu 6040 M.  
im I. Termin angekauft zu 3125 M.  
Nachgebot 4000 M.  
**am Montag den 6. Juli, vormittags 10 Uhr,**  
auf dem Rathause in Großlach im II. Aufstiege zum Verkauf.  
Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Nau in Kemersbach. Die Ver-  
kaufskommission besteht aus Schultheiß Wenzel und dem Unterzeichneten.  
Anged. 'stel. Stellung eines Selbsthändlerbürgen.  
Murrhardt, 15. Juni 1896. Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde Großlach: Amtsnotar G. a. p.

**Fornsbach.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Heinrich Schauer, Wagner hier, bringt am  
**Dienstag den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr,**  
sein Anwesen, bestehend in ca. der Hälfte  
an einem Hof, Wohnhaus mit Hofraum,  
an einer 1/2 Hekt. Holzfläche daran mit Hofraum,  
an zwei 1/2 Hekt. dreibarnigen Scheuern mit Hofraum,  
ferner Anteile an zwei Wäldern und Bachläufen mit Hofraum und  
auf hiesigem Rathause zum Verkauf.  
Die Liegenschaften mit eingerichteter Wagnerwerkstätte sind in gutem, bau-  
lichen Zustande und kann der Wagnerhandwerkzeug mit erworben werden. Die Zah-  
lungsbedingungen sind sehr günstig. Liebhaber werden mit dem Anfügen einge-  
laden, daß an obigem Termin auch ein fetter Kauf abgeschlossen werden kann.  
Den 18. Juni 1896. Ratschreiber Weller.

**Gesucht bis 1. Juli**  
ein schönes möbliertes  
**Zimmer**  
in gutem Hause. Offerte mit Preisan-  
gabe unter Chiffre F. L. 550 zu richten  
an die Expedition d. Bl.

## Die Hauptversammlungen des Verbands landw. Kreditgenossenschaften in Württemberg und der landw. Genossenschafts-Zentralkasse.

Stuttgart, 17. Juni. Die 2 Versammlungen wurden gestern (Dienstag) im Konzerthalle der Wiederhalle unter zahlreicher Beteiligung gehalten; vertreten waren 227 Vereine durch je einen oder mehrere Abgeordnete. Den Vorsitz führte in Vertretung des erkrankten Verbandsvorstandes Professor Dr. Leemann in Eisingen, das Vorstandsmitglied Pfarrer Lauer in Pfingstfeld, der die Versammlung freundlich begrüßte. Derselbe drückte zunächst telegraphisch ihrem hochverehrten Verbandsvorstandes ihre herzliche Teilnahme an dem kürzlich erlittenen Unfall und den Wunsch baldiger und vollständiger Wiederherstellung aus. Sodann wurde dessen Bericht über das Jahr 1895 vorgelesen. Demselben sei folgendes entnommen:

Der Verband zählt heute 667 Darlehensgenossenschaften mit rund 58 600 Mitgliedern. Im J. 1895 haben sich 22 Vereine neu gebildet, dagegen sind 4 aufgelöst worden. Die Statistik bezieht sich auf 649 Vereine mit 57 661 Mitgliedern. Dieselben hatten einen Jahresumsatz von 59 771 427 M. (mehr 5 445 554 M.). Es betragen die Umsätze 23 775 299 M. (mehr 3 564 092 M.), die Passiva 23 681 796 M. (mehr 3 568 280 M.), der Jahresgewinn 150 702 M. (mehr 29 421 M.), die Reservefonds 5 190 096 M. (mehr 81 006 M.) und die Geschäftsguthaben 734 332 M. (mehr 126 724 M.). In den Sparten, die mit 297 Vereinen verbunden sind, betragen die Einlagen 900 848 M., 315 Vereine haben gemeinschaftliche Einkäufe im Wert von 659 904 M. (mehr 85 564 M.) gemacht und u. a. für ihre Mitglieder angeschafft: 84 500 Ztr. Dünger, 1400 Ztr. Sämereien, 5800 Ztr. Futtermittel und 54 000 Ztr. Obst. Die Revision wurde bei sämtlichen 608 Vereinen, welche eine Rechnung abgefordert hatten, durch 3 ständige und 9 unabhängige Revisoren vorgenommen und ergab, daß die Geschäftsführung bei 406 (gleich 66 Proz.) Vereinen zufriedenstellend, bei 190 (gleich 32 Proz.) meist jüngeren Vereinen verbesserungsbedürftig, aber unbedenklich ist, daß dagegen die Geschäftsführung bei 12 (2 Proz.) Vereinen zu Bedenken Veranlassung gab. Für die Beteiligung der Mängel wurde seitens des Verbands sofort Einleitung getroffen. Infolge des Zuwachses an Vereinen wurde ein 4. ständiger Revisor angestellt. Die Kosten der Revision betragen 12 914 M., zu deren Deckung ein Staatsbeitrag von 6700 M. gewährt wurde; ein weiterer Staatsbeitrag von 2000 M. wurde zu den laufenden Verwaltungskosten bewilligt; für diese Zwecke wurde der königl. Staatsregierung geziemender Dank ausgesprochen. Das Verbandsvermögen hat infolge der im vorigen Jahr beschlossenen Erhöhung der Verbandsbeiträge um 1227 M. zugenommen.

In der Erörterung wurde u. a. der Wechsel in der Zuteilung der Revisoren an die einzelnen Darlehensgenossenschaften, sowie die Behandlung der Zinsrückstände der Darlehensnehmer besprochen, der Anregung, die Ver-

bindungen zwischen uns vor Augen führen.“ „Es ist gut, Herr Herr Müller, ich werde mir die Sache bis Morgen überlegen. Ein solcher Schritt wird wohl erwogen sein.“

Der ehemalige Fabrikleiter stand auf und verbeugte sich. Die übliche Handreichung beim Abschied unterließ diesmal. Der Fabrikherr blieb sitzen und verneigte sich nur leicht; Burmüller sah die Verlegende dieser Verabschiedung sehr wohl.

Im Fabrikhof angekommen, sah er die Jähne zusammen und murmelte vor sich hin: „Das Mädchen muß mein werden! Es ist ein Krampf um hohen Einsatz, aber wenn ich auch mein ganzes Vermögen dabei verlieren sollte, ja, wenn es mir auch das Leben kostete!“

Der Fabrikherr blieb noch eine Weile in seinem Comptoir sitzen. „Noch“, sagte er zu sich selbst, „ist die Fabrik nicht veräußert, und vielleicht gelingt es mir durch Versprechungen, den Schurken von Burmüller noch eine Weile hintanzuhalten, bis sich ein anderer Ausweg gefunden, solange ich ihm zu, hauptsächlich ist mir das Glück noch einmal günstig. Auf alle Fälle muß ich aber Eugenie schon etwas vorbereiten, falls doch die Notwendigkeit es erfordern sollte, auf das niederträchtige Verlangen Burmüllers einzugehen.“

Am Mittag bei Tisch traf der Fabrikherr mit seiner Tochter zusammen; er sah sie lange prüfend an. Ja, Eugenie war kein Kind mehr, sie war ein erwachsenes Mädchen, an ihre Veranlichung konnte in der That schon gedacht werden. Und hübsch war sie auch, das mußte sich der Fabrikherr selbst eingestehen, aber — und diesen Umstand teilte sie mit vielen anderen — kein Reichthum mehr machte sie zu einer begehrenswerten Partie.

„Eugenie“, begann der Fabrikherr in möglichst heiterem Tone, „errate einmal, welche überraschende Neuigkeit und welches große Glück ich Dir zu verkünden habe.“

bandversammlung abwechselungsweise in den verschiede-  
nen Kreisen zu halten, keine Folge gegeben, die kürz-  
lich veröffentlichte Verfügung des Ministeriums des  
Innern, welche die Anlegung von Geldern der Gemein-  
den bei den Vereinen unter gewissen, allerdings er-  
schwerenden Bedingungen gestattet, freudig begrüßt und  
schließlich dem Verbandsvorstand durch ein von Schul-  
theiß Nau in Pfingstfeld ausgebrachtes Hoch der Dank  
für die gute und erfolgreiche Leitung des Verbands  
ausgedrückt. — Bei der sich unmittelbar anschließenden  
Hauptversammlung der landwirthschaftl. Genossenschafts-  
Zentralkasse führte der stellvertretende Aufsichtsrats-  
vorsitzer Fabrikant Wendler in Gomaringen den  
Vortrag. Der von demselben vorgetragene Jahresbericht  
zeigt eine gute Entwicklung der Zentralkasse.

Die Zahl der Mitgliedervereine am Schluß des  
Jahres 1895 beträgt 583 und hat in diesem Jahr um  
41 zugenommen. Heute beträgt ihre Zahl 600 =  
90% der Darlehensgenossenschaften. Obige 583 Vereine haben  
930 (+ 77) Geschäftsanteile genommen, auf welche  
42101 M. einbezahlt sind; die Postsummen betragen  
930 000 M., der Kredit beläuft sich in Beträgen von  
2000 — 25000 M. auf die Gesamtsumme v. 3 967 100 M.  
Die Zentralkasse hatte einen Umlauf von 16 602 166 M.  
(+ 2 038 037), wovon 3 804 095 M. auf den Verkehr  
mit der K. Postbank, deren Entgegenkommen lebhaft an-  
erkannt wurde, entfallen. Von den Vereinen wurden  
7 381 473 M. (mehr 3 084 344) einbezahlt u. 5 069 754 M.  
(— 980 589) der Zentralkasse entnommen. Am Jah-  
reschluß hatten 374 Vereine ein Guthaben von  
2 091 521 M. und 207 Vereine eine Schuld von  
5 985 74 M., so daß für die Vereine ein Guthaben von  
14 929 46 M. verbleibt, während sie im Vorjahr eine  
Schuld von 7 922 98 M. hatten, so daß sich der Stand  
zu Gunsten der Vereine um über 2 200 000 M. ver-  
schoben hat. Daraus ist zu schließen, daß die Wunden  
des Vorjahres 1893 der Verwendung entgegengehen.  
Der Reingewinn der Zentralkasse beträgt 8766 M.

Dem Vorhlag des Vorstandes und Aufsichtsrats  
entsprechend wurde beschloffen, von demselben 1200 M.  
dem Reservefonds zuzuwenden, auf die Geschäftsgutha-  
ben 4% Dividende im Gesamtbetrag von 1522 M.  
gutzuschreiben und den Rest mit 6044 M. dem Ver-  
triebsfonds zuzuwenden. Das Ergebnis der Revision  
der Zentralkasse war ein sehr günstiges, so daß die  
Hauptversammlung unter ausdrücklicher Anerkennung des  
prompten Geschäftsvorganges sofort die Entlassung des  
Vorstandes aussprach. Nachdem aus letzterem Hr. v.  
Palm-Hohenkreuz im letzten Herbst ausgetreten war,  
welchem der Bericht für die der Zentralkasse geleisteten  
Dienste gedankt hatte, wurde der vom Aufsichtsrat pro-  
visorisch aufgestellte frühere Oekonom Jul. Spring in  
Stuttgart von der Hauptversammlung einstimmig in den  
Vorstand gewählt. Bei Besprechung des Zinsfußes der  
Zentralkasse, welche seit 1. Januar d. J. für Einjah-  
rungen 3 Prozent statt früherer 3 1/2 Prozent vergütet  
und vom 1. Juli an für Einnahmen 4 1/2 Prozent  
statt bisheriger 4 1/2 Prozent erhoben wird, wurde der  
Wunsch ausgedrückt, es möchte, wenn möglich, die

„Ich habe keine Ahnung, liebes Mädchen“, erregte  
das junge Mädchen, erkaunt über die räthselhaften Worte  
ihres Vaters. „Ich kann mir gar nicht denken, welches  
Glück meiner harren sollte, um durch Deinen Mund  
Ausdruck zu finden.“

„Wirklich nicht? Nun, dann sollst Du es jetzt erfahren.  
Denk Dir, der Leiter der Schwallerischen Fabrik, Herr  
Burmüller, hat um Deine Hand angehalten!“

Eugenie lachte hell auf. „Ich bitte Dich, liebes  
Mädchen, lasse diesen Scherz bei Seite. Solch ein  
Mensch — na, ich danke.“

„Es war durchaus kein Scherz von mir“, lenkte in  
erstem Tone der Fabrikherr ein. „Burmüller ist allem  
Anschein nach ein reicher Mann; der Himmel mag  
wissen, auf welche Art und Weise er zu Reichthum ge-  
kommen ist, denn für ehrlich erworbenen Reichtum ist  
nicht gehobt, unter ehemaliger Unglück bin ich nun noch in die  
Hände des Wucherers Dreyer geraten, dessen Habjagd  
und deutgeriges geschäftliches Gebahren mich vollends  
an den Rand des Ruins gebracht. Wahrscheinlich ist  
Dreyer mit Burmüller im Bunde, denn die von mir  
acceptirten Wechsel, welche in den nächsten Tagen fällig  
sind, befinden sich in den Händen des Letzteren. Wenn  
nun Burmüller auf seinem Schein bestehen bleibt, so bin  
ich ein ruinierter Mann. Die Fabrik kommt zur Verstei-  
erung, mit Schimpf und Schande in meinen alten Tagen  
muß ich von hier ziehen. Burmüller hat mir um den  
Preis Deiner Hand keine Hilfe angeboten und nun siehst  
Du, daß meine Worte kein Scherz sind, sondern im  
Gegegentheil die bittere Wahrheit enthalten. Doch ich will  
keinen Zwang auf Dich ausüben — ich werde Burmüller  
das nächste Mal die Thür weisen, wenn Du es wünschst,  
mag dann über mich kommen was will!“  
(Fortsetzung folgt.)

**Friede.**  
Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege.  
(Fortsetzung.)  
4. Kapitel.  
„Ich kann nicht“, fließ er kaum hörbar hervor.  
„Gibst es keine Rettung?“  
„Herr Blondel, ich habe eingehende Erkundigungen  
über Ihre Vermögenslage eingelesen und bin mir voll-  
kommen klar dabei geworden, daß es für Sie nur die  
eine Rettung giebt, meine hilfsbereite Hand anzunehmen“,  
sagte Burmüller.  
„Und mit welchem Preis muß ich im gegebenen Falle  
diese Dienste bezahlen?“ fragte der Fabrikherr. „Für  
Gottes Lohn werden Sie mir wohl schwerlich Ihre  
Hülfe bringen.“  
„Gewiß nicht, ein Dienst ist des andern wert.  
Ohne weitere Umkleidung will ich Ihnen meinen Vor-  
schlag machen, es ist dann Ihre Sache, ob Sie darauf  
eingehen wollen oder nicht. Ich bin bereit, über den  
Verfalltag hinaus die Papiere zurückzuhalten, event.  
gegen einfache Schulverschreibung dieselben Ihnen zu-  
rückzugeben, um die Fabrik, die sonst unter den Hammer  
kommen wird, für Sie zu erhalten, wenn Sie mir die  
Hand Ihrer Tochter versprechen.“  
Maurice Blondel hörte ruhig zu, nichts verriet  
in seinem in düstere Falten gezogenen Gesicht, was in seinem  
Innern vorging. Nur als er jetzt die Frage stellte,  
zeigte seine Stimme eine leise Bewegung.  
„Wauben Sie, daß meine Tochter Ihren Antrag  
annehmen wird? Haben Sie vielleicht schon mit ihr  
darüber gesprochen?“  
„Ich habe leider noch nicht das Vergnügen gehabt,  
Fräulein Eugenie darüber in Kenntnis zu setzen, wie  
sehr ich nach dem Wilsy Ihrer Hand strebe, ich hoffe  
vielmehr, Sie werden wohl den Fürsprecher für mich  
machen und Ihrer Tochter die Notwendigkeit der Ver-

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. S r o h Backnang.

**Murrhardt.**  
**Brennholz- & Fichtengerbrinde-**  
**Verkauf.**  
Nächsten Mittwoch den 21. d. Mts., nachmittags von 4 Uhr an  
kommen auf hiesigem Rathause aus dem Stadtwald Streitweiler (Ebene)  
61 Nm. Laub- und Nadelholzfichte, Fichte und Anbruch, sowie  
51 Nm. Fichten-Gerbrinde  
im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 19. Juni 1896. Stadtpflege.

**Sonntag den 21. Juni im Engel-Saale**  
Auf vielseitigen Wunsch  
**2 große öffentliche Abschiedsvorstellungen**  
des bereits hier mit dem besten Erfolge Freitag abend aufgetretenen  
**Gedankenlesers Prof. C. Riedl aus Prag,**  
verbunden mit **Konzert.**  
Neues decentes Programm für Herren und Damen. Unter andern Neu:  
Magnetisieren von Tieren, als auch Mordszene à la Stuart Gumber-  
land (sehr originell und komisch).  
Anfang der Nachmittagsvorstellung 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.  
Anfang der Abendvorstellung 8 1/2 Uhr. Eintritt: 1. Platz 10 Pf.  
2. Platz 20 Pf.  
Für ein gerechtes Abschieds-Abend versprechend, lade zu dieser hochinteressan-  
ten Vorstellung ergebenst ein  
Liedungsbevoll.  
**Prof. Riedl.**

**Liederfranz Backnang.**  
**Waldfest**  
verschoben.

**Conditorer**  
**Paul Henninger.**  
**Eis! Gefrorenes Eis!**  
jeden Sonntag,  
**Frucht- & Rahmgefrorenes**  
ganze und halbe Portionen, werden auch ins Haus geliefert.  
**Bestellungen auf**  
**Eistorten, einfache Sturzformen sowie**  
feinst dekoriertes Figureneis  
werden schäufens (auch nach auswärt) ausgeführt;  
**frische Eisbackwerke u. Eiswaffeln**  
**Eis! Eis!**  
**Paul Henninger, Conditor.**

**POTEREN RICH BRAND'S SCHWEIZER PILLEN**  
von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten  
erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit  
14 Jahren als das **beste, billigste u. unschädlichste**  
**Blutreinigungsmittel**  
und Abführmittel  
besonders im Frühjahr u. Herbst beliebt und wegen seiner  
angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterweissen etc. vorgezogen.  
Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1. — in den Apotheken u. muss das Bildrecht der  
Apotheker **Rich. Brand's Schweizer Pillen** ein weißes Kreuz, wie oben-  
stehende Abbildung, in roth. Folde tragen. Nur 1/2 Pf. kostet die tägliche Anwendung.  
Die Bestandtheile der **Rich. Brand'schen Schweizer Pillen** sind Extrakte von: Silbe 1/2 Gr., Kochsalz 1/2 Gr., Abwehr 1/2 Gr., Bitterweiss,  
Gentian 1/2 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeblätter in gleichen Theilen und im  
Quantum, am daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

